

Medienmitteilung, 15. März 2023

Sperrfrist 15. März 2023, 6 Uhr

## Die Grenzen der Freiwilligkeit

**Zu Beginn der Frühjahrsession wurden gleich zwei Standesinitiativen zur Zuckerreduktion vom Parlament abgelehnt, obwohl die Schweizer Bevölkerung doppelt so viel Zucker konsumiert, wie die WHO empfiehlt, und Zuckerkonsum erwiesenermassen gesundheitsschädigend ist. Nationalrätinnen sind alarmiert und haben mit mehreren Vorstössen reagiert.**

Hersteller von mit Zucker gesüssten Lebensmitteln, wie Jogurt, Frühstückscerealien und Süssgetränken geben an, sich seit einigen Jahren freiwillig um die Reduktion des Zuckergehaltes ihrer Produkte zu bemühen. Erst vor ein paar Tagen haben sich diverse Getränkehersteller mit der Unterzeichnung der Erklärung von Mailand verpflichtet, den Zuckergehalt um 10 % über die gesamte Produktpalette zu reduzieren. Die Allianz Ernährung und Gesundheit begrüsst diese Anstrengungen. Die freiwillig getroffenen Massnahmen reichen jedoch bei weitem nicht aus, weil der Zuckergehalt nicht pro Getränk, sondern auf die gesamte Produktpalette reduziert wird. So kann der Zuckergehalt z.B. in Coca-Cola noch immer gleich hoch bleiben. Mit schätzungsweise 38% liefern die Süssgetränke nach wie vor die Hauptmenge des aufgenommenen Zuckers in der Schweiz. In Anbetracht der Tatsache, dass die Schweizer Bevölkerung doppelt so viel Zucker konsumiert, wie die WHO empfiehlt, sieht die Allianz Ernährung und Gesundheit dringenden weiteren Handlungsbedarf.

### Nationalrätinnen alarmiert

Übermässiger Zuckerkonsum ist für diverse Organsysteme gesundheitsschädigend und somit mitverantwortlich für die Entstehung zahlreicher Erkrankungen sowie für ungünstige Wirkungen auf deren Verlauf. Dies ruft auch die Politik auf den Plan: «In der Schweiz leiden etwa 450'000 Personen an Diabetes Typ 2. Ein übermässiger Zuckerkonsum erhöht das Risiko, daran zu erkranken», sagt Nationalrätin Léonore Porchet (Grüne). Als Präsidentin von diabètevaud macht sie sich insbesondere Sorgen um die Menschen, die hochverarbeitete Lebensmittel konsumieren: «Diese enthalten besonders oft versteckten Zucker. Wer weiss schon, dass Tiefkühlpizza oder andere Fertiggerichte mehrere Gramm Zucker enthalten?» Sie kündigt einen entsprechenden Vorstoss für die Sommersession an. Zucker wirkt, ähnlich wie Drogen, auf das Belohnungszentrum im Gehirn und hat somit Suchtpotenzial. «Der Suchtcharakter von Zucker ist wissenschaftlich erwiesen. Es ist daher umso wichtiger, dass wir die Bevölkerung über die Auswirkungen des Zuckerkonsums auf die Gesundheit aufklären», betont Nationalrätin Laurence Fehlmann-Rielle (SP). Sie fordert in einer soeben eingereichten Interpellation den Bundesrat auf, Massnahmen zur besseren Information der Bevölkerung zu ergreifen. Sophie Michaud Gigon, Nationalrätin (Grüne) und Generalsekretärin der Fédération romande des consommateurs (FRC), fügt an: «Um Veränderungen einzuleiten und die Gesundheits- und Ernährungskompetenz zu steigern, ist eine Information aller Konsumentinnen und Konsumenten Voraussetzung.»

Die Generalsekretärin der Fédération romande des consommateurs (FRC) erklärt weiter, dass Produkte, die sich in der Aufmachung besonders an Kinder richten, im Durchschnitt zu rund einem Drittel aus Zucker bestünden. Sie bezieht sich dabei auf eine Marktuntersuchung der

Konsumentenschutzorganisationen. In diesem Zusammenhang plant sie einen entsprechenden Vorstoss zum Thema Kindermarketing.

Kinder müssen besonders geschützt werden. Denn in der Schweiz ist etwa jedes sechste Kind übergewichtig. Je früher Kinder mit Zucker in Kontakt kommen, desto eher entwickeln sie eine Präferenz dafür. «Es ist wichtig, dass wir den Konsum von Zucker so früh wie möglich reduzieren, damit sich Kinder erst gar nie an den süssen Geschmack gewöhnen», sagt Nationalrätin Manuela Weichelt (Grüne). Sie verweist auf ihre soeben eingereichte Motion, in der sie den Bundesrat beauftragt, die Gesetzeslage so anzupassen, dass vorgefertigte Babynahrung und Baby-Tees in der Schweiz frei von zugesetztem Zucker sind.

Es sind dringend weitere politische Anstrengungen notwendig, die weit über die Freiwilligkeit hinausgehen, um die Schweiz bei der Reduktion des Zuckerkonsums auf Kurs zu bringen.

Kontakt:

Stefanie Zehnder, wissenschaftliche Mitarbeiterin Sekretariat Allianz Ernährung und Gesundheit  
031 350 16 00, [info@allianzernaehrung.ch](mailto:info@allianzernaehrung.ch)

[Die Allianz Ernährung und Gesundheit](#) setzt sich partnerschaftlich dafür ein, dass die Anliegen einer gesundheitsfördernden und nachhaltigen Ernährung evidenzbasiert auf politischer Ebene gefördert werden, und vertritt diese nach aussen. Unsere Schwerpunkte sind: nachhaltige Ernährung, Food Labelling, Kindermarketing, Prävention ernährungsabhängiger Erkrankungen und Zucker.